

Moralische Aufrüstung und Sozialismus

Autor(en): **Giovanoli, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **42 (1963)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-337475>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

RUDOLF GIOVANOLI

Moralische Aufrüstung und Sozialismus

Im Januarheft 1961 der «Roten Revue» haben wir einige Propaganda-schlagworte der «Moralischen Aufrüstung» kritisch geprüft, ohne auf das Wesen dieser Bewegung im einzelnen einzugehen. Damals äußerte die Redaktion den Wunsch nach einer tiefergehenden Behandlung der «Moralischen Aufrüstung». Dies sei heute nachgeholt.¹ Wir bezwecken mit unserem Aufsatz, die Unvereinbarkeit der Ideologie und Methoden der «Moralischen Aufrüstung» mit dem Ideengut des demokratischen Sozialismus nachzuweisen und darüber hinaus die Unwahrhaftigkeit der Bewegung in Caux zu erläutern.

Herkunft, Ziele und Methoden der «Moralischen Aufrüstung»

Die «Moralische Aufrüstung», im folgenden auch als MRA abgekürzt, ist mit dem Namen des Amerikaners F r a n k N. D. B u c h m a n untrennbar verbunden. 1878 in den USA geboren und 1961 in Freudenstadt (Schwarzwald) verstorben, wird er von seinen Anhängern als das «Gewissen der Welt» gerühmt; vom Personenkult befreit bietet sich uns der Stifter dieser Bewegung höchstens als ein mittelmäßiger Denker und religiöser Schwärmer dar. Bestimmend für seinen ferneren Lebensweg dürfte die Begegnung mit Gandhi im Jahre 1915 gewesen sein. In den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg entstand unter Buchmans Mitwirkung die sogenannte «Oxford-Gruppe», von der später behauptet wurde, sie sei das Werkzeug der Verständigung zwischen Briten und Buren geworden; überhaupt soll Buchman in Südafrika angeblich so nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben, daß er für die Versöhnung der Rassen in ganz Südafrika eine entscheidende Rolle gespielt habe. (Die Entwicklung in Südafrika ist seither allerdings anders verlaufen; über weitere Widersprüche zwischen Theorie und Praxis bei der MRA wird noch zu sprechen sein.) Der katholische Dichter Chesterton bezeichnete das von der «Oxford-Gruppe» zum Leuchten gebrachte «Innere Licht» als die trübste Art der Beleuchtung²; die Tätigkeit dieser Gruppe dürfte somit schon damals keine ungeteilte Zustimmung gefunden haben.

Im Jahre 1938 holte Buchman zu neuen Taten aus. In Freudenstadt (Schwarzwald) begründete er die Ideologie der «Moralischen Aufrüstung». Er behauptete, damals erkannt zu haben, daß Leidenschaft nur durch Leidenschaft, Idee nur durch Idee überwunden werden könne. Die zunächst zu überwindende Idee war die des Kommunismus. Als Grundlage der Ideologie der MRA bezeichnete Buchman absolute Maßstäbe der Ehrlichkeit, Reinheit, Selbstlosigkeit und Liebe. Die Maßstäbe selbst hat Buchman indessen bis zu seinem Tode nie beschrieben. Ins Zentrum der MRA-Ideologie gehört sodann die Führung durch Gott. Zwar bezeichnete Buchman anfänglich Adolf Hitler als gottgesandten Helfer gegen den kommunistischen Antichrist^{2/3}; bald aber folgte er mit der ihm eigenen Behendigkeit dem amerikanischen Trend und stellte sich im Zweiten Weltkrieg auf die Seite der USA, welche gemeinsam mit der Sowjetunion gegen Hitlerdeutschland kämpften. 1946 gründete Buchman in Caux über Montreux ein Zentrum seiner Bewegung, das bald einmal zum Sammelplatz der reaktionären Prominenz Bonns und verschiedener Ex-nazi wurde. Von Caux aus sollte fortan die Propagandakampagne gelenkt werden, die Europa und die ganze Welt nach den Richtlinien der MRA uniformieren will, um sie vor dem Kommunismus zu bewahren.

Für dieses anspruchsvolle Unterfangen bedarf es erheblicher Mittel, und die MRA besitzt sie auch. Sie ist in der Lage, nebst dem aufwendigen «Mountain Hous» in Caux (einem achtstöckigen Palast) noch weitere Zentren in den USA und Japan zu unterhalten. Buchman hat sich stets mit Erfolg darum bemüht, reiche Industrielle und Millionäre seiner Bewegung zuzuführen. Die vor geraumer Zeit von der MRA bekanntgegebene Stiftung einer Million durch einen Schweizer Industriellen darf als Hinweis auf die Summen gewertet werden, mit denen die MRA umgehen kann. Neben derartigen Zuwendungen verfügt die MRA über eine straffe Kaderorganisation von freiwillig Verpflichteten. Diese sogenannten «full timers» haben sich mit ihrer Bekehrung vollständig der MRA zur Verfügung gestellt und üben außerhalb der Bewegung keinerlei Tätigkeit mehr aus.

Die Theorie der «Moralischen Aufrüstung» ist nicht leicht in klare Definitionen zu fassen. Die genannten vier absoluten Maßstäbe werden nicht in allgemeingültiger Weise erläutert; sie sind daher von zweifelhaftem praktischem Wert, wie noch zu zeigen sein wird. Die Führung Gottes kennzeichnet die MRA als eine religiöse Sekte; ihr Ziel, die ganze Welt unter diese Führung zu bringen, ist identisch mit dem klerikalen Anspruch, Staat und Kirche untrennbar zu verbinden. Diese Forderung nach absoluter Herrschaft des Glaubens zieht sich durch die ganze Geschichte des europäischen Kontinents. Die Ideologie der MRA huldigt dem philosophischen Idealismus; sie leugnet das Primat der Materie. Nur durch Änderung der menschlichen Seele könne die Welt geändert werden. Damit übergeht sie die Bedeutung des gesellschaftlichen Unterbaus überhaupt.

Die Methoden der MRA greifen auf verschiedene Gebräuche der christlichen Kirche zurück. Das Gebet, die Beichte und die Absolution werden zu erstrangiger Bedeutung er-

hoben; durch ihre Ausübung im Kollektiv erhalten diese Übungen jedoch einen etwas anderen Inhalt als bisher. An die Stelle des Zwiegesprächs des einzelnen Gläubigen mit Gott oder seinem Stellvertreter treten die Massenversammlung und die Selbstbeziehung vor versammelter Gemeinschaft. Die Beichte wird nach Augenzeugenberichten dabei um so beifälliger aufgenommen, je intimer und verworfener ihr Inhalt ist; es erhellt aus diesem, daß ein Teil der Übungen der «Moralischen Aufrüstung» hart an Exhibitionismus grenzt.

Darüber hinaus erachtet die MRA es als unerläßlich, die schmutzige Wäsche aus dem Privatleben Außenstehender vor aller Welt zu waschen. Eine Intimsphäre des Menschen ist ihr somit unbekannt. Man ahnt hierin das Erbe des nordamerikanischen Puritanismus; ferner aber auch die amerikanische Neigung, den Menschen durch religiöse Prediger massenhaft zu «ändern».

Die von der MRA geforderte Moral bezieht sich auf die nicht näher definierten «absoluten» Maßstäbe. Einzelne Verfehlungen werden näher bezeichnet, so zum Beispiel der Genuß von Rauchwaren oder geschlechtliche Beziehungen außerhalb des von der christlichen Kirche gegebenen Rahmens sowie im besonderen der sogenannte «atheistische Materialismus». Unter dieser und anderen Bezeichnungen begreift die Ideologie der MRA das kausale Übel unserer Zeit. Sie versteht es meisterhaft, den ethischen Materialismus, den naturwissenschaftlichen Materialismus und den historischen Materialismus als ein und dasselbe zusammenzufassen und gleichzeitig für alle unethischen Zeiterscheinungen verantwortlich zu machen.

Abtreibungen, Sterilisation, Homosexualität und überhaupt jegliche tatsächliche oder scheinbare Verfehlung, «jeder Haß, jede Verbitterung, jede Unreinheit, aller Egoismus in Geschäft und Politik» werden schlicht als «Kommunismus» gebrandmarkt.⁴ Kommunismus wird als «größter geschichtlicher Versuch, die Sünde des Menschen auszubeuten, um eine antigöttliche Weltherrschaft zu errichten» definiert.

Der Sozialismus im Lichte der MRA

Die «Moralische Aufrüstung» bringt das Kunststück fertig, die gesamte Befreiungsbewegung des vierten Standes als das Böse schlechthin darzustellen.⁵ Mit Karl Marx, so wird etwa gesagt, habe der menschliche Geist den satanischen Versuch unternommen, Neid und Haß zur Schaffung eines neuen Systems zu mobilisieren.

In dieser perfiden Vereinfachung und Verdrehung des Sozialismus liegt die Durchschlagskraft der MRA. Wenn der Marxismus ein dualistisches Weltbild aufgestellt hat, so bedient sich die MRA eines Monismus. Wenn im Marxismus herrschende und beherrschte Klasse moralisch nicht gewertet werden und Unterbau wie Überbau ihre Berechtigung und ihren Sinn erhalten, so gibt es in der Ideologie der MRA nur das Eine: die Führung Gottes, und sonst nichts. Alles, was außerhalb dieser Führung liegt, ist sittlich schlecht und

wird als «Kommunismus» definiert. Die Gleichsetzung von Un-sittlichkeit und sozialistischem Gedankengut soll hier besonders festgehalten werden.

Als Heilmittel für alle Krankheiten unserer Zeit und als Generalpräventivum gegen den «Kommunismus» will die MRA ganz folgerichtig den historischen Materialismus aus dem gesamten Denken verbannen. Sie verspricht sich damit gleichzeitig das Verschwinden des ethischen Materialismus; für alle Fälle sollen aber Staat und Gesellschaft wieder fest an die Kirche gekettet werden. Dies sind die hauptsächlichsten Wege zur Besserung der Welt im Sinne von Caux. Hierzu bedient sich die MRA des Rundfunks, des Films, des Fernsehens und vor allen Dingen der Einzelwerbung mittels streng geschulter Kader. In Bekehrungsversammlungen wird der Neuling mit dem Gebrauch der kollektiven Beichte bekannt gemacht; dieses Unterfangen zielt darauf ab, zunächst einmal die Persönlichkeit des Neulings zu vernichten und gefügig zu machen. Die totalitäre Herkunft dieser Methode ist unverkennbar.

In erster Linie bedient sich die «Moralische Aufrüstung» bei ihrer Werbung der besitzenden Klasse. Millionäre, Parlamentarier, Minister werden bevorzugt bearbeitet. Die nächste Phase ist die gezielte Eintrichterung der MRA-Ideologie in die Armee. Sind erst einmal die Spitzen des Offizierskorps gewonnen, so marschieren bald die Bataillone zur Schulung auf. Schließlich wird die Kaderorganisation der MRA auch eingesetzt, um unter Gewerkschaftern und Arbeiterführern systematisch Unruhe und Verwirrung zu stiften, was bei der gegenwärtigen ideologischen Verwahrlosung in der Arbeiterschaft leicht genug fällt.

Der Inhalt der Ideologie der MRA

In den Traktaten der «Moralischen Aufrüstung» ist wenig Konkretes aufzufinden, da die Vereinfachung und Verdrehung der Wahrheit keinerlei Differenzierung zuläßt, ohne an Wirkung einzubüßen. Im wesentlichen tragen die Schriften der MRA den Charakter endloser Wiederholung.

Immerhin glauben wir einzelnes zu erkennen, das schon in den sozialen Ideen der frühen Industriegesellschaft enthalten ist. Die Gesellschaftskritik der «Moralischen Aufrüstung» ist mit derjenigen des utopistischen Sozialismus verwandt:

Claude Henri de Rouvroy, Graf von Saint-Simon, der erste Technokrat in der Geschichte, erhoffte in seinem schwärmerischen Wissenschaftskult alles von der Aufklärung der Mächtigen; in ähnlicher Weise wendet sich die MRA in ihrer Gesellschaftskritik an die Herrschenden, um ihren Gotteskult nachhaltig zu verankern. Die ethische Kritik an der Gesellschaft wiederum erinnert an den ethischen Sozialismus Fouriers, während die Übungen praktischen Zusammenlebens in den Zentren der MRA teilweise mit den Bestrebungen Robert Owens verwandt sind. Auch an Proudhon findet

man Züge, die der Bewegung von Caux eignen: Proudhon suchte in erster Linie als Versöhner und Vermittler eine Rückkehr zur wirtschaftlichen Gerechtigkeit, und moralische Gebote waren für ihn von größter Bedeutung. Die 1840 von der Akademie von Besançon gestellte Preisfrage «Qu'est-ce que la propriété?» beantwortete Proudhon mit dem bekannten Wort: «... c'est le vol».

Nun sind alle diese Utopisten Kinder des Rationalismus; gemeinsam ist ihnen aber der Vorrang ethischer Propaganda. Man wird dem spärlichen Ideengehalt der «Moralischen Aufrüstung» wahrscheinlich am ehesten gerecht, wenn man ihn als Vereinigung der ethischen Forderungen der Utopisten mit dem Absolutheitsanspruch des Klerus und der bedingungslosen Unterwerfung unter den philosophischen Idealismus (dessen Herkunft wir indessen im einzelnen nicht bezeichnen könnten) betrachtet. Die «Moralische Aufrüstung» begibt sich des Fundaments der Aufklärungsphilosophie und kehrt in den Schoß der alleinseligmachenden Kirche zurück. Sie behält das Gefühl der sozialen Ungerechtigkeit (nicht ihre Erkenntnis), die phantastischen Zukunftspläne und das pragmatische Sofort-zur-Tat-Schreiten der Utopisten bei. (Es wäre freilich noch zu überprüfen, inwieweit es sich bei der Kritik an der sozialen Ungerechtigkeit um Empfindung handelt und nicht bloß um taktische Äußerungen. Gewisse Berichte aus ehemaligen Kolonien lassen diese Frage vorderhand offen.)

Folgerungen

Durch ihre Bestrebungen zur Verewigung der Klassengesellschaft und des Imperialismus (wenn auch als scheinbar brüderliches Zusammenleben dargestellt) entlarvt sich die MRA als reaktionär in ihren Zielen; die Methode der klerikalen Versklavung des Individuums und die Fesselung von Staat und Gesellschaft an die Kirche enthüllen sie als reaktionär in ihren Mitteln.

Eine der wesentlichsten Errungenschaften der bürgerlichen Revolution des 18. Jahrhunderts war gerade die Trennung von Kirche und Staat und die Gewährleistung der staatsfreien Sphäre des einzelnen. Als das Individuum durch die Industriegesellschaft in neue Versklavung geriet, riefen die Utopisten zur Befreiung auf, angeleitet einzig und allein von ihrem Gefühl für die Ungerechtigkeit. Mit dem wissenschaftlichen Sozialismus gelang es im Laufe des 19. Jahrhunderts, eben gerade die Mängel der Utopisten zu überwinden; jene Mängel, die die MRA heute teilweise kennzeichnen. Im besonderen ergab sich aus der Erkenntnis, daß Glaube und Religion so gut wie die gesellschaftliche Moral Bestandteile des Überbaus sind, die konsequente Fortführung der Trennung von Kirche und Staat. Für den Sozialismus gehören Glaube (wie übrigens auch die Liebe, der Alkoholgenuß und das Rauchen) strikte in die staatsfreie Sphäre des Individuums.

Es ist vollkommen unerfindlich, welchen Zusammenhang diese Errungenschaften mit dem gegenwärtigen Zerfall der bürgerlichen Gesellschaftsordnung haben sollen; noch unerfindlicher aber ist, weshalb man sich dieser mühsam erworbenen Rechte des Individuums wieder entledigen sollte.

Als Ergebnis dieser theoretischen Erörterungen müssen wir somit festhalten, daß das Gedankengut des Sozialismus mit der Ideologie der MRA aus mehreren gleich wichtigen Gründen vollständig unvereinbar ist:

- Zum ersten beruht die Ideologie der MRA auf einem idealistischen Weltbild und ist somit *g r u n d l e g e n d f a l s c h*.
- Zum zweiten bedeutet das Bild der Gesellschaft in der Ideologie der MRA einen Rückschritt auf eine ideengeschichtlich überwundene Vorstufe des Sozialismus und ist somit *r e a k t i o n ä r*.
- Zum dritten bezweckt die Ideologie der MRA eine neuerliche Versklavung des Menschen; sie *w i d e r s p r i c h t s o m i t d e r h u m a n i s t i s c h e n T r a d i t i o n* des Sozialismus und führt überdies zur *U n i f o r m i e r u n g* und *V e r m a s s u n g*.

Die oben abgeleitete Unvereinbarkeit von Sozialismus und «Moralischer Aufrüstung» ist nur die logische Folge des antagonistischen Widerspruchs der beiderseitigen Grundlagen. Aus ihr ergibt sich von selber die Unmöglichkeit der Zusammenarbeit auch nur auf Teilgebieten. *K e i n S o z i a l d e m o k r a t u n d G e w e r k s c h a f t e r d a r f – w i l l e r s e i n e m G e d a n k e n g u t t r e u b l e i b e n – m i t d e r B e w e g u n g v o n C a u x e t w a s g e m e i n h a b e n*.

Wir betonen das deswegen besonders, weil es in der protestantischen Kirche positive Strömungen gibt, die als relativ fortschrittlich gewertet werden müssen und mit denen fruchtbares Zusammenarbeiten trotz den unterschiedlichen Grundlagen durchaus möglich ist. In der Schweiz äußert sich die progressive Richtung in der Schule Karl Barths, die ganz folgerichtig in scharfem Gegensatz zur «Moralischen Aufrüstung» steht und sie bezeichnenderweise als unchristlich ablehnt. Im Gegensatz zur MRA war die Schule von Karl Barth eine der wertvollsten Stützen im Kampf gegen die atomare Aufrüstung.

Anderweitige Kritik an der MRA

Wenn wir bisher nur den Gesichtspunkt des theoretischen Sozialismus berücksichtigt haben, so können wir an dieser Stelle kurz einfügen, daß auch bürgerliche Autoren ihre Ablehnung der MRA-Ideologie bekunden. Beispielsweise erkennt Prof. Hans Zbinden⁶ in der monistischen Lehre von Caux einen Einbruch des stalinistischen, monolithischen Ideologiedenkens; als Anhänger einer pluralistischen Gesellschaft lehnt er die Lehre der MRA daher ab. Ebenso wie wir sieht auch er in der Uniformierung durch die MRA eine gleich große Gefahr wie in der Uniformierung durch irgendeinen Totalitarismus. Daß die Gefahr des Totalitarismus bei der MRA mindestens so viru-

lent ist wie (angeblich) im Gedankengut des Sozialismus, belegt uns eine briefliche Mitteilung Prof. Zbindens, wonach er sich noch sehr genau daran erinnere, daß sich die MRA anfänglich die Massenaufmärsche der SA zum Vorbild genommen habe.

Die zitierte Arbeit Prof. Zbindens ist übrigens in der Leserschaft der «NZZ» auf Widerspruch gestoßen. Als Verteidiger der MRA äußerte sich ein W.K. in einem Leserbrief.⁷ Der Schreiber, der behauptet, mit der MRA in keinerlei näheren Beziehungen zu stehen, ist der geistigen Uniformierung offenbar bereits zum Opfer gefallen. Er stellt sich auf den Standpunkt, die drohende Uniformierung durch die MRA sei deshalb ungefährlich, weil sie im Gegensatz zu der «materialistischen Ideologie» (die auch W.K. nicht näher definiert) dem Menschen seine Würde zurückgebe, indem sie auf Gott zurückgreife und absolute moralische Werte einführe (welche W.K. wiederum nicht qualifiziert). Entscheidend sei nicht die Bezeichnung «Ideologie», sondern die Kampftruppe selbst, die unter dieser Fahne marschiere. Wiederum wird also den Anhängern der MRA unbesehen die Qualifikation «gut» zugestanden, während alle Anhänger des Materialismus als sittlich schlecht abgetan werden. Der Leserbrief von W.K. ist selbstredend von der MRA in ihrem Informationsdienst verwertet worden.

Von einem weiteren Kritiker haben wir eingangs bereits Gebrauch gemacht: Prof. Gerhard Gollwitzer hat schon vor einiger Zeit einen gutdokumentierten und schonungslosen Aufsatz gegen die MRA veröffentlicht.³ Wir haben ihm nichts beizufügen.

Das Kriterium der Praxis

Eine – wie wir gezeigt haben – so reaktionäre und grundfalsche Heilslehre wie diejenige der MRA bedarf großer praktischer Erfolge, will sie sich trotz ihrer Fehlerhaftigkeit nicht nur bei einfachen Geistern Eingang verschaffen. Wenn man die Publikationen der MRA daraufhin durchforscht, scheint diese Bewegung allerdings von Sieg zu Sieg zu eilen. Nimmermüde und nicht gerade sehr bescheiden wird uns ein Erfolg nach dem andern unterbreitet. Auch Augenzeugen und Anhänger der MRA erzählen von wundersamen Begebenheiten: Hat der eine im Gefolge seiner Bekehrung in Caux von einer Stunde auf die andere das Rauchen aufgegeben, so konnte ein anderer mit einem Male seiner Ehe neuen Inhalt schenken; ein dritter erkannte seine charakterliche Verworfenheit; ein bekannter Heerführer wurde von einem Trinker zu einem sittlich guten Menschen, kurz: alle besserten sich auf der Stelle und wurden dadurch ihrer Umgebung zum leuchtenden Vorbild. Auch auf dem Gebiete der Weltpolitik will die MRA überaus Erstaunliches geleistet haben: Die Gewerkschaften des Ruhrgebiets sollen von kommunistischen Infiltranten befreit worden sein; in Little Rock kam dank der MRA angeblich eine Versöhnung zwischen den Rassen zustande; in Südamerika, Afrika, Ostasien, Ostasien, mit andern Worten: in allen Krisenherden der Welt will die MRA Wesentliches zur Lösung des Konflikts beigetragen haben.

Es ist außerordentlich mühsam, die ganze oder teilweise Unwahrheit solcher Behauptungen nachzuweisen. Immerhin konnte in der Presse verschiedene Male nachgelesen werden, daß der Maßstab absoluter Wahrheit und Aufrichtigkeit von der MRA gelegentlich stark verbogen wurde.⁸

Wir wollen uns hier vielleicht das Beispiel Vietnams eingehender betrachten, da dieses zurzeit besondere Aktualität aufweist. In einer schweizerischen Wehrzeitung konnte die «Moralische Aufrüstung» dank der Protektion durch hohe Militärs im Jahre 1962 praktisch eine ganze Nummer mit ihrer Propaganda füllen.⁹ An zahlreichen Beispielen wurde in Wort und Bild die ideologische Schulung durch die MRA gezeigt. Wir erinnern uns an zwei Bilder, die die Schulung südvietnamesischer Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten zum Gegenstand haben. Laut Oberst i. Gst. Günther übernahm Präsident Diem vorbehaltlos die Ideologie von Caux.

Heute, nach einem Jahr, ist der Bankrott dieser Herrscherkaste Tatsache geworden. Die katholische Sippe Diems hat sich inzwischen als fanatisch intolerant enthüllt, woraus sich ihre Bereitschaft für die Übernahme der MRA-Ideologie erklärt. Darüber hinaus hat sich diese Familie in einem Ausmaße als unmeschlich entlarvt, daß sie für die amerikanischen Beschützer nicht mehr tragbar ist. Madame Nhu hat mit ihren zynischen Äußerungen im Zusammenhang mit der Buddhistenverfolgung einiges Aufsehen erregt; in der «Zeit» wurde sie unverhüllt als «der böse Geist des Präsidenten» bezeichnet.¹⁰

Die Liste der Widersprüche zwischen Theorie und Praxis der MRA ließe sich verlängern. Eine Aufzählung ihrer Albernheiten erübrigt sich um so mehr, als für die monistische Denkweise der MRA jede unbequeme Pressestelle einfach als kommunistisch infiltriert gilt. Die «Moralische Aufrüstung» ermangelt jeglicher Fähigkeit, anders als in solchen Kategorien zu denken. Wo ihnen offensichtliche Verleumdung nachgewiesen werden kann, wie bei einer Verunglimpfung der Partnerschaftsfarm von Guy Clutton-Brock in Njassaland (Clutton-Brock wurde angeklagt, «Querverbindungen» zu Kommunisten zu unterhalten), verschanzen sich die Drahtzieher in Caux hinter der Fehlbarkeit ihrer Anhänger. Diese wiederum sind in den allermeisten Fällen schon zu sehr von der Verfänglichkeit dieser einfachen Denkmethode umstrickt, um noch erkennen zu können, daß die Ursache des Übels in der MRA selbst liegt.

Aus dem Kriterium der Praxis können wir somit abschließend festhalten, daß wir nicht nur die «Ideologie» als solche, sondern auch die Tätigkeit der «unter dieser Fahne marschierenden Kampftruppe» strikt ablehnen müssen.

Schlußergebnis

Wir sind, ausgehend von den Thesen der «Moralischen Aufrüstung» und ihren Methoden, zu einer theoretischen Begründung für unsere scharfe Gegnerschaft gelangt und haben am Kriterium der Praxis erneut auf den «ephemerer Charakter» (Prof. Zbinden) der vielzitierten Erfolge der MRA hingewiesen.

Wir hegen im übrigen die Vermutung, daß die «Moralische Aufrüstung» einzig und allein von der Angst der bürgerlichen Gesellschaft lebt, die ihre Tage gezählt sieht. Würde die antikommunistische Hysterie von einer Entspannungspolitik abgelöst, so hätte die Bewegung von Caux wohl ihre Daseinsberechtigung eingebüßt.

In ihrem Kern ist die «Moralische Aufrüstung» nichts anderes als der Klerikalismus unter dem neuen Gewand des Antikommunismus. Auf sie finden folgende treffliche Worte von August Bebel¹¹ Anwendung:

«Die Moral hat weder mit dem Christentum noch mit der Religion überhaupt etwas zu schaffen . . .» – «Die Religion der Liebe, die christliche, ist seit mehr als achtzehn Jahrhunderten gegen alle Andersdenken eine Religion des Hasses, der Verfolgung, der Unterdrückung gewesen. Keine Religion der Welt hat der Menschheit mehr Blut und Tränen gekostet als die christliche, keine hat mehr zu Verbrechen der scheußlichsten Art Veranlassung gegeben . . .» Zum Schlusse können wir mit Bebel Papst Julius II. zitieren, der beim Eintreffen einer Geldsendung zu einem seiner Kardinäle sagte:

«Gelt, Bruder, die Fabel von Jesus Christus
ist einträglich.»

Die MRA hat diesem Satz zu neuer Wirklichkeit verholfen.

Anmerkungen

- ¹ Wir benutzen die Gelegenheit, um eine Unterlassung in unserem Manuskript zu korrigieren. Auf Seite 30 des zitierten Heftes, 3. Absatz von unten, sollte richtig stehen: «Mehrere der . . . Leitartikel der ‚Moralischen Aufrüstung‘ waren bloß bezahlte Inserate; außer beispielsweise . . .» usw.
- ² «Der Spiegel» Nr. 34/1961.
- ³ Gerh. Gollwitzer: Die Selbstentblößung der Moralischen Aufrüstung. Blätter für deutsche und internationale Politik Nr. 4/1960.
- ⁴ MRA-Informationsdienst Nr. 21/1960; entnommen aus: «Kirchenbote der evangelischen Landeskirche des Kantons St. Gallen» vom 15. November 1960.
- ⁵ MRA-Informationsdienst Nr. 21/1960, Seite 139 f.; entnommen aus: «Schweizerische Republikanische Blätter».
- ⁶ H. Zbinden: Braucht die freie Welt eine «Ideologie des Westens»? Jahrbuch der Neuen Helvetischen Gesellschaft, 1961.
- ⁷ MRA-Informationsdienst Nr. 2/1961; entnommen aus: «NZZ» vom 8. Januar 1961.
- ⁸ «Seeländer Volkszeitung» (Biel) vom 27. November 1961. Weitere Kritik: H. Zbinden, l. c. — «Der Spiegel», l. c. — G. Gollwitzer, l. c. — «Volksrecht» vom 13. Aug. 1963 (sowie andere Schweizer Zeitungen im August). — «NZZ» vom 23. Juli 1960 und 9. November 1961. — «Der Bund» vom 9. November 1961.
- ⁹ «Schweizer Soldat» Nr. 22/1962, Seite 526 u. a.
- ¹⁰ «Die Zeit» (Hamburg) Nr. 34/1963.
- ¹¹ August Bebel: Christentum und Sozialismus, Berlin 1901. Die Aktualität dieser glänzenden Abhandlung auch nach über 70 Jahren wird durch die Tätigkeit der MRA noch unterstrichen.